

Reinhard Wendt

Europäische Expansion und außer-europäische Schriftkulturen

Kurseinheit 2:
Die Rolle von Mission und Missionarsphilologie

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	III
Abbildungsverzeichnis	V
1 Einleitung.....	7
2 Der Evangelisierungsauftrag.....	9
3 Sprache und Schrift in der Mission: Spracherwerb, Verschriftung, Verschriftlichung	11
4 Umfang und Charakter der Missionarsphilologie.....	16
5 Der Beitrag der Jesuiten	20
6 Techniken und Strategien missionarischer Verwendung von Sprache und Schrift: Regionale Schwerpunkte	27
6.1 Las Indias: Spanisch-Amerika.....	27
6.2 Asien	34
6.2.1 „Reden“ und „Schreiben“ auf den Philippinen: die philologische Arbeit der Jesuiten.....	37
6.2.2 Ferdinand Kittel: brillanter Philologe und Außenseiter in der Basler Mission.....	58
6.2.3 Die Basler Missionspresse: Druck, Typographie, Buchgestaltung.....	78
6.3 Afrika: Johann Gottlieb Christaller und Carl Christian Reindorfs <i>History of the Gold Coast and Asante</i>	85
6.4 Australien: Verschriftung und Verschriftlichung bei den Aborigines?	92
7 Indigenisierung der Missionarsphilologie	107
8 Die Folgen: Überformung, Archivierung und Grundlage von Forschung.....	116
9 Literaturverzeichnis.....	123

Diese Seite bleibt aus technischen Gründen frei!

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Frontispiz von Horacio Carochis <i>Compendio del arte de la lengua Mexicana</i> von 1759 (aus: WENDT 1999, 67)	20
Abb. 2: Vaterunser – Pater noster – in aztekischen Hieroglyphen und phonetisierter Schreibweise (aus: HAARMANN 1990, S. 206).....	28
Abb. 3: Die wichtigsten Sprachgruppen der Philippinen (aus: WERNSTEDT/SPENCER 1967, 155)	38
Abb. 4: Das Becken des Río Grande mit der Missionsstation Tamontaca in der Provinz Cotabato auf einer Karte aus dem späten 19. Jahrhundert und die Lage der heutigen Provinz South Cotabato im philippinischen Archipel (https://es.wikipedia.org/wiki/Distrito_5%C2%BA_de_Cotabato#/media/Archivo:Cotabato_1899.JPG ; https://de.wikipedia.org/wiki/South_Cotabato#/media/Datei:Ph_locator_map_south_cotabato.png).....	40
Abb. 5: Die tagalische Baybayin-Schrift (aus: SCOTT 1984, 53, 54)	41
Abb. 6: Titelblatt der von Jacinto Juanmartí verfassten Grammatik des Moro-Maguindanao	48
Abb. 7: Guillermo Bennásars Spanisch-Tiruray-Wörterbuch, Titelblatt des zweiten Teils	18
Abb. 8: Manuskript und Druckfassung von Jacinto Juanmartís biblischer Weltgeschichte (aus: AHSIC, FILDIV 53).....	50
Abb. 9: Juan de Plasencias <i>Doctrina Christiana</i> (https://www.loc.gov/resource/rbc0001.2002rosen1302)	52
Abb. 10: Manuskript des <i>Vocabulario de la lengua tagala</i> (aus: AHSIC, FILDIV 51)	54
Abb. 11: Deckblatt der <i>Costumbres de los Indios Tirurayes</i>	56
Abb. 12: Das Tätigkeitsgebiet der Basler Mission in Südwestindien (aus: SCHLATTER 1916, Bd. 2, Kartenbeilage)	59
Abb. 13: Vastrada Shivalingappa, indischer Sprachgelehrter und Gesprächspartner Kittels (BMA, C-30.53.002, https://www.bmarchives.org/items/show/53837)	64
Abb. 14: Kathāmāle	68
Abb. 15: Titelblatt von Nāgavarma's kanaresischer Prosodie in der von Ferdinand Kittel 1875 edierten und eingeleiteten Fassung	70
Abb. 16: Das <i>Kannada-English Dictionary</i>	75
Abb. 17: Erinnerung an Ferdinand Kittel in Bangalore (Fotografien von Reinhard Wendt).....	77
Abb. 18: Logo der Basel Mission Press.....	78

Abb. 19: Aus einem Musterbuch der Basler Missionspresse von 1907 (aus: Specimens of Printing in ten different Languages. Prepared for the Visit of H. E. The Governor and Lady Lawley. 6. November 1907: BMA, 9080, 14 Sch.)	80
Abb. 20: Arbeitsgebiet der Basler Mission an der Goldküste (BMA, 96073: https://www.bmarchives.org/items/show/100202320).....	86
Abb. 21: Deckblatt von Johann Gottlieb Christallers Twi-Wörterbuch	90
Abb. 22: Dresdner, Hermannsbürger und Neuendettelsauer Mission im Süden Australiens (https://www.mapsofworld.com/australia/states/southern-australia/ ; https://www.iten-online.ch/klima/australien/australien/northern/northern.htm).....	94
Abb. 23: Johannes Pingilina mit seiner Frau Rosie (https://www.wikitree.com/wiki/Pingilina-1)	98
Abb. 24: Die erste Schulbibel in Dieri (aus: GALE 1997, 63)	100
Abb. 25: Auszug aus Carl Strehlows unveröffentlichtem Wörterbuch (aus: STREHLOW 2018, 18)	103
Abb. 26: Carl Strehlows Sohn Ted im Kreise seiner Gewährsmänner (aus: STREHLOW 2018, 27)	104
Abb. 27: Postkarte von Rebecca Maltilina (aus: GALE 1997, 64).....	105
Abb. 28: Sequoyas Silbenschrift (aus: HAARMANN 1990, 260)	109
Abb. 29: Carl Christian Reindorf, Aufnahme von 1914 (BMA, D-30.3.29: https://www.bmarchives.org/items/show/56092)	111

1 Einleitung

Um die Rolle von Mission und Missionarsphilologie in der europäischen Expansion und deren Bedeutung für außereuropäische Schriftkulturen zu veranschaulichen, setzt diese Kurseinheit mehrere Akzente. Zunächst geht es generell um Sprache und Schrift, um „Reden“ und „Schreiben“ im Kontext christlicher Mission, um Umfang und Charakter der Missionarsphilologie und um die Rolle der Jesuiten, die auf linguistischem Feld sehr aktiv waren und die in diesem Kurs auch immer wieder angesprochen werden. Es schließt sich ein Blick auf verschiedene Weltregionen und unterschiedliche missions- und kolonialgeschichtliche Kontexte an, von der Frühen Neuzeit bis ins 19. und 20. Jahrhundert, von Spanisch-Amerika bis Australien. Diese Darstellung ist einerseits überblicksartig, wird aber verschiedentlich vertieft, um auf mikrohistorischer Ebene exemplarisch Einblicke in den kommunikativen Alltag evangelisatorischer Arbeit zu geben. Diese Beispiele werden hier nicht vorgestellt, weil sie die repräsentativsten und geeignetsten sind, sondern weil hier der Autor auf eigene forschersche Expertise zurückgreifen kann.

Am Beginn des Hauptteils der Kurseinheit steht ein genereller Überblick über Sprache, Schrift und Missionarsphilologie im frühneuzeitlichen Spanisch-Amerika, in Las Indias, wie die zeitgenössische Terminologie lautete. Das erste tiefer gehende Fallbeispiel erläutert die Arbeit spanischer Jesuiten auf den Philippinen. Der Archipel verbindet, wie schon hervorgehoben, Amerika mit Asien und die Frühe Neuzeit mit dem 19. Jahrhundert. Die Darstellung verknüpft eine detailreiche, aus Quellen gewonnene Schilderung der Entwicklung von „Reden“ und „Schreiben“ unter jesuitischem Einfluss im ausgehenden 19. Jahrhundert im Süden der philippinischen Insel Mindanao mit einem allgemeiner gehaltenen Rückblick auf missionarsphilologische Entwicklungen in den zentralen und nördlichen Philippinen der Frühen Neuzeit.

Der philippinischen Situation steht ein konträres Szenario gegenüber, das in einem zweiten Beispiel die Tätigkeit der Basler Mission in Südwestindien im 19. Jahrhundert schildert, einem Gebiet alter Schriftkultur, das Teil des Britischen Empire geworden war. Ein Blick auf Druckerei und Typengießerei dieser Mission in Mangalore im heutigen indischen Bundesstaat Karnataka erhellt die normierende Rolle dieser technischen Einrichtungen auf schriftkulturelle Entwicklungsprozesse.

Während in der Frühen Neuzeit Südamerika Schwerpunkt missionarsphilologischer Aktivitäten war, nahm im 19. Jahrhundert Afrika diese Rolle ein. Exemplarisch dafür steht das dritte Fallbeispiel, das davon handelt, wie die Basler Missionare an der westafrikanischen Goldküste mit „Reden“ und „Schreiben“ umgingen. Im Mittelpunkt dieser Schilderung stehen zwei Persönlichkeiten, der Missionar Johann Gottlieb Christaller und der afrikanische Pastor und Historiker Carl Christian Reindorf. An ihnen wird deutlich, was auch die Ausführungen zu Spanisch-Amerika und den Philippinen zeigen, nämlich dass der Erfolg missionarsphilologischer Aktivitäten, also das Einfließen europäischer Arbeit mit Sprache und Schrift in den lokalen Alltag, wesentlich von indigener Rezeption abhing. Diese Erkenntnis bestätigt auch die vierte Fallstudie, die in Südastralien spielt.

Europäische Siedler, Farmer und Viehzüchter wollten Australien zu einem weißen „Neo-Europa“¹ machen wollten, in dem für die Aborigines kein Platz mehr war. Sie wurden in immer unwirtlichere Regionen des Kontinents verdrängt. Angehörige der Hermannsbürger und Neuendettelsauer Missionsgesellschaften versuchten im Norden Südaustraliens, den dort lebenden Aborigine-Gruppen so etwas wie einen Schutzraum zu bieten. Große Erfolge hatten sie nicht, zu schwierig waren die Voraussetzungen, schwarzen Australiern, die traditionell nomadisierend lebten und mündlich in einer Vielzahl verschiedener Idiome kommunizierten, die Vorteile des „Schreibens“ zu vermitteln, und zu kontraproduktiv war das koloniale Umfeld.

Alle Beispiele dieses Kapitels thematisieren die Rolle, die Amerikaner, Asiaten, Afrikaner oder schwarze Australier bei den schriftkulturellen Entwicklungen spielten. Diese lokale Rezeption, die hier als Indigenisierung von Missionarsphilologie bezeichnet wird, ist ein Vorgriff auf die dritte Einheit dieses Kurses. Zum einen lag es wesentlich an den Missionierten, ob sie die Kulturtechnik „Schreiben“ an- und übernahmen. Zum anderen konnten sie der Arbeit der Missionare kolonialkritische und emanzipatorische Wendungen geben und politischer Befreiung und kultureller Selbstbehauptung dienen – Themen, die im Mittelpunkt von KE 3 stehen werden. Ein resümierender Ausblick auf die vielschichtigen Folgen, die missionarische Arbeit in den außereuropäischen Schriftkulturen zeitigen konnte, schließt die Kurseinheit ab.

¹ Vgl. zu dieser Terminologie CROSBY 1991.